



Willisauer Bote

KANTON *Damian Müller wird neuer VR-Präsident des LUKS*

FDP-Ständerat Damian Müller wird neuer Verwaltungsratspräsident der LUKS Gruppe. Er folgt auf Ulrich Fricker, der altershalber abtritt.
SEITE 3

HINTERLAND *Feldmusik Luthern bot viele Höhepunkte*

An den Jahreskonzerten der Luthertaler Feldmusik vom Wochenende durften die Besuchenden ein abwechslungsreiches Programm geniessen.
SEITE 9

WIGGERTAL *Männerchor bot grandiose Jubiläumsauftritte*

Der Männerchor Ebersecken feiert 100 Jahre Bestehen. An den ersten Aufführungen vom Wochenende begeisterte der Verein das zahlreiche Publikum.
SEITE 13

SPORT *Hinterländer erkämpften sich zwölf Medaillen*

An der Greco-SM der Aktiven und Kadetten in Therwil sorgten die Teilnehmer aus Hergiswil, Ufhusen und Willisau für sehr gute Resultate.
SEITE 17

willisauerbote.ch - Ihr Link zu ergänzenden Inhalten wie Videos, Fotoalben, Dossiers oder Blogs.

In der Zange der Nachbarn

REIDEN Am Samstag feierte die Theatergesellschaft Reiden Premiere. Mit einer Komödie über Nachbarschaft, die sich auf unterhaltsame Weise bis zur Katastrophe zuspitzt.

Die Geschichte nimmt ihren Lauf, als der gestresste Versicherungsvertreter Rolf Sommer (Roland Brauchli) zusammen mit seiner Frau Agi (Elena Ossola) und Tochter Isa (Anna Graf) in die mittlere von drei Wohneinheiten eines Reihenhauses zieht. Ruhiges Wohnglück auf dem Lande war das Ziel. Stattdessen werden die drei von den ebenso hilfsbereiten wie taktlosen Nachbarn sogleich in die Zange genommen. Zur Linken freut sich Dr. Bruno Hackberg (Roland Höltschi), dass endlich Schluss ist mit dem «deprimierenden Loch», und die mittlere Wohnung wieder belebt wird. Zur Rechten plant Bauarbeiter Sigg Knapp (Beat Achermann) bereits eine gartenübergreifende Minigolfanlage, unterstützt von seiner Frau Eva (Rita Stanger). Der skeptischen Oma (Yvonne Moll) schenken sie wenig Gehör. Im ganzen Zügelstress findet Studentin Isa mit Knapp-Sohn Christoph (Jonas Stanger) einen Gleichgesinnten. Die beiden verziehen sich in dessen gemütlichen Schopf, während bei der elterlichen Party ein listiger Plan zu einem überraschenden Ende führt. Das Premierenpublikum belohnte die Leistung der acht Darstellerinnen und Darsteller mit langem Applaus.
SEITE 13



Ob das Eingreifen der Oma (Yvonne Moll) den aufdringlichen Sigg (Beat Achermann) doch noch aus der Wohnung seiner neuen Nachbarn bringt? Foto Julia Höltschi

LEITARTIKEL

von
Stefan Calivers



Nach verschiedenen vergeblichen parlamentarischen Anläufen steht sie jetzt also, die Volksinitiative der Mitte-Partei «Gegen Fangewalt». Und sie wird – dazu braucht es keine prophetischen Gaben – sehr

Gewalt ist kein Geschäftsmodell

guten Anklang finden bei der Bevölkerung. Man mag die Initiative als populistisch abtun und darf daran zweifeln, ob sie das Problem auch wirklich zu lösen vermag. Aber sie erhöht zumindest den Druck auf die Verantwortlichen und stärkt Kanton und Polizei den Rücken im Kampf gegen unbelehrbare «Fans» und die Verharmloser und Beschöniger in ihrem Umfeld.

Die Initiative fordert insbesondere, die Fussball-Chaoten mit einer ID-Pflicht aus ihrer Anonymität zu holen. Warum soll im Fussball nicht möglich sein, was beim Eishockey längst funktioniert? Weiter will das Volksbegehren nicht nur die Heimklubs, sondern auch die Gastmannschaften stärker in die Pflicht nehmen, was zwingend notwendig ist. Und schliesslich soll das Kaskadenmodell im Polizeigesetz verankert werden. Dessen Wirksamkeit dürfte nach dem Vorfall in St. Gallen, wo FCL-«Fans» die Öffnung des gesperrten Gästesektors erzwingen, noch stärker in Zweifel gezogen werden. Aber die Kapitulation der Staatsgewalt vor den Chaoten kann ja wohl nicht die Lösung sein.

Niemand erwartet von der Initiative die ultimative Lösung des Problems. Schon gar nicht schweizweit. Aber sie ist zumindest ein Anfang. Und ein Auftrag an alle Beteiligten, endlich Verantwortung zu übernehmen und sich nicht weiter von den Gewaltverursachern gängeln zu lassen. Klar: Fussball ist längst mehr Geschäft als Sport. Ein Geschäftsmodell aber, das Gewalt verharmlost oder gar toleriert, gehört in die Schranken gewiesen.

Nach Wende wieder vorne

VOLLEYBALL Volley Schönenwerd mit den Brüdern Luca und Lars Ulrich aus Zell benötigt im NLA-Playoff-Final gegen Amriswil noch einen Sieg, um den Schweizer-Meister-Titel aus dem Vorjahr zu verteidigen.

Dabei mussten die Solothurner im zweiten Spiel der Best-of-5-Serie am vergangenen Donnerstag im Kanton Thurgau eine bittere Niederlage verkraften. Der Titelverteidiger blieb chancenlos, verlor mit 0:3 und musste den Ausgleich in der Serie hinnehmen.

Im dritten Spiel am Samstag in Schönenwerd ging es zunächst in diesem Stil weiter. In einem ausgeglichenen Startsatz behielten die Gäste aus Amriswil die Oberhand, dominierten abschliessend klar und legten mit 2:0 vor. Mit dem Rücken zur Wand gelang dem Heimteam unterstützt von seinen Fans jedoch die grosse Wende. Nach einer dramatischen Entscheidung im vierten Satz (30:28) entschied Volley Schönenwerd auch den fünften Durchgang und damit das Spiel für sich. Mit einem Sieg am Donnerstag in Amriswil wäre die Titelverteidigung perfekt.
SEITE 21

Mit dem Handy nach Pokémon suchen

ZELL/WILLISAU Bunte Fantasiewesen auf dem Smartphone, die gefangen werden können: Das ist das Spiel «Pokémon Go». Harald Meier hat in Zell eine Gruppe gegründet, die sich regelmässig trifft und sich über dieses Spiel austauscht.

Sie ist eine von nur fünf offiziell anerkannten Gruppen in der ganzen Schweiz: Die «Pokémon Go Zell»-Gruppe wurde im letzten Oktober gegründet, seit März hat sie den Ambassador-Status. Fadenzieher dahinter ist der Zeller Harald Meier, der dank seines Sohnes Edy das Spiel für sich entdeckt hat. An den Treffen, an denen meist zwischen zehn und 30 Leute teilnehmen, sind die Spielerinnen und Spieler gemeinsam unterwegs, fangen Pokémon und tauschen diese untereinander. «Das ist das Schöne am Spiel: Man ist draussen an der frischen Luft und trifft gleichgesinnte Leute», sagt Harald Meier. Der WB hat ihn auf der Suche nach Pokémon im Städtli begleitet.
SEITE 7



Volle Konzentration: Harald Meier versucht, im Spiel «Pokémon Go» ein wildes Pokémon zu fangen. Foto Corsin Mattmann

Leserbriefe	2
Lokalnachrichten	6
Gute Seite	10/11
Fahrzeugtrends	20

